

# DIE KONFIRMATION



WELCH EIN SEGEN!



EVANGELISCHE KIRCHE  
IN HESSEN UND NASSAU




LIEBE LESERIN,

LIEBER LESER,

>> die Konfirmandenzeit ist eine Zeit, in der Jugendliche nach Orientierung suchen. Denn sie fällt in eine sehr spannende Phase des Lebens: die Pubertät. Konfirmation heißt „Ja“ sagen zum eigenen Glauben. Doch wie können Jugendliche „Ja“ zum Glauben sagen, wenn sie oft nicht einmal „Ja“ zu sich selbst sagen können? Während der Konfirmandenzeit beschäftigen sich die jungen Menschen mit ihrem Selbstbild, aber auch mit ihrem Bild von Gott. Es geht um Suchen und um Finden. Um Annehmen und um Angenommensein. Die Fragen, die sich mit der Konfirmation verbinden, sind vielfältig und gehen tief. Weil sie sich um den Sinn des Lebens drehen. Andere sind scheinbar einfach, aber nicht immer einfach zu beantworten. Zum Beispiel: Wer bestimmt, wer zum Fest eingeladen wird? Und wen kann man mit wem an einen Tisch setzen?

Glaubensfragen und praktische Fragen, auf beide will diese Broschüre Antworten geben. Denn sie gehören zusammen, wenn es darum geht, Ihr Kind durch seine Konfirmandenzeit zu begleiten. Und ein Fest vorzubereiten, an das es sein Leben lang gerne zurückdenken wird – in Freude und mit Dankbarkeit.



DAS GRÖSSTE KONFIRMATIONSGESCHENK  
KOMMT VON GOTT: SEIN SEGEN.

*„Unser Konfirmationsgottesdienst war ein wirklich besonderer Gottesdienst. Wir waren der Mittelpunkt des Gottesdienstes und wurden von der Gemeinde auch als solcher angesehen.“*

Thorben Bechtoldt





*„Ich fand an der Konfirmation den Segen am schönsten, weil man das Gefühl hat, man ist ein Stück freier.“*

Ann-Kristin Lott

*„Segen bedeutet für mich, dass Gott mich beschützt und zu mir hält. Mir Kraft gibt in verschiedenen Lebenslagen.“*

Lorena Adolph

## KONFIRMATION, WAS IST DAS EIGENTLICH?



>> Die Konfirmation geht auf den Straßburger Reformator Martin Bucer zurück und ist ein Kernstück der Reformation. Grundsätze zur Konfirmation wurden erstmals 1539 in der sogenannten hessischen „Ziegenhainer Kirchenzuchtordnung“ formuliert. Danach ist die Konfirmation zunächst eine Bestätigung der Taufe. Die Jugendlichen sagen bei ihrer Konfirmation selbst „Ja“ zum christlichen Glauben. Und werden durch Handauflegung der Pfarrerin oder des Pfarrers unter den Segen Gottes gestellt. Sie bekommen ihren eigenen Bibelspruch, der sie durchs Leben begleitet.

Auch Jugendliche, die noch nicht getauft sind, können an den Konfi-Stunden teilnehmen. Die Taufe findet dann während der Konfirmandenzeit statt. Das kommt heute übrigens gar nicht selten vor. Weil viele Eltern sich ganz bewusst dafür entschieden haben, ihren Kindern die Entscheidung, ob sie getauft werden wollen, selbst zu überlassen.

Die Konfirmation will jungen Menschen dabei helfen, mündige Christinnen und Christen zu werden. Dazu gehört auch, dass die Jugendlichen ein tieferes Verständnis von der Bedeutung des Abendmahls entwickeln. Wurde man früher erst mit der Konfirmation zum Abendmahl zugelassen, lernen viele Konfirmandinnen und Konfirmanden es heute schon vorher kennen. Zum Beispiel in Form eines Kinderabendmahls, das von vielen Gemeinden angeboten wird. Allerdings ist die Abendmahlfeier im Konfirmationsgottesdienst immer noch etwas Besonderes. Denn zum ersten Mal nehmen die jungen Menschen in eigener Verantwortung daran teil.

Mit der Konfirmation kann man als junger Mensch selbst Taufpate oder Taufpate werden. Durch ein solches Patenamnt können die Jugendlichen das weitergeben, was sie selbst in ihrer Konfirmandenzeit erfahren haben. Sie begleiten ihr Patenkind mindestens so lange, bis dieses selbst zur Konfirmation geht. Damit endet dann offiziell das Patenamnt.

Die Konfirmandenzeit möchte auch dazu beitragen, dass die Jugendlichen die Kirche in ihrer Vielfalt kennenlernen. Sie will ihnen Möglichkeiten eröffnen, sich selbst als willkommenes Mitglied zu verstehen und einzubringen. Die Konfirmand(inn)en sollen erfahren, dass sie von Gott angenommen sind. Und von der Gemeinde. Denn eine lebendige Kirche schließt nicht aus, sondern ein.

## VIER ASPEKTE DER KONFIRMATION:

1. Die Konfirmation steht am Ende der Konfirmandenzeit. Für den Zeitraum von etwa einem Jahr setzen sich die Jugendlichen in einer Gruppe Gleichaltriger intensiv mit den Inhalten des christlichen Glaubens und mit ihrer Kirchengemeinde auseinander.
2. Während der Konfirmandenzeit lernen die Jugendlichen ihre Kirche kennen. Sie nehmen aktiv am Leben der Kirchengemeinden teil. Und werden dazu eingeladen, sich bewusst als Teil dieser Kirche zu verstehen.
3. Aus dem „Ja“ zum christlichen Glauben folgt die Berechtigung, selbst Taufpate/-patein zu werden.
4. Mit der Konfirmation nehmen die Jugendlichen erstmals in eigener Verantwortung am Abendmahl teil.



„Für mich war und ist die Konfirmation eine Bestätigung des Glaubens. Die Taufe war die Bestätigung der Eltern für den christlichen Glauben. Die Konfirmation war mir überlassen. Es wurde mir freigestellt, ob ich zu den Konfi-Stunden gehe oder nicht.“

Steffen Emrich

## IN- ODER AUSWENDIG? KANN MAN

### GLAUBEN LERNEN?

>> Fragt man Menschen, deren Konfirmation schon länger zurückliegt, nach ihren Erinnerungen, erhält man aus heutiger Sicht oft ein unerfreuliches Bild. Denn bei ihnen standen das Auswendiglernen von Gebeten und Geboten und das Pauken des Glaubensbekenntnisses im Vordergrund. Am Ende dieses straffen Unterrichts gab es eine Prüfung, bei der das Gelernte abgefragt wurde. Die Pfarrer waren gewissermaßen Gottes strenge Lehrer. Doch Gott sei Dank haben sich die Zeiten und gerade auch die Konfirmandenzeit geändert. Heutzutage geht es vielmehr darum, den Jugendlichen Möglichkeiten zu eröffnen, über ihre eigenen Erfahrungen mit Gott nachzudenken und herauszufinden, welche Bedeutung der christliche Glaube in ihrem Leben hat. Was gibt meinem Leben Sinn und Sicherheit in einer Welt, in der alles unsicher ist: Ausbildungs- und Arbeitsperspektiven, das Klima, der Weltfrieden? Wo ist mein Platz in der Leistungsgesellschaft, wenn ich vielleicht nicht zu den Leistungsstarken gehöre? Wie sieht Gerechtigkeit aus in einer Welt, in der für die Mehrzahl der Menschen das tägliche Brot immer noch Luxus ist? Wenn Gott so gut ist, warum ist die Welt dann so schlecht? Macht Glaube wirklich frei oder beschränkt er mein Denken? Soll ich wirklich glauben, was ich nicht sehe? Kann man Glauben lernen wie Lesen oder Schreiben? Wie lange braucht man dazu? Wenn ich das Ebenbild Gottes bin, warum habe ich dann Pickel?

Kann mir der Glaube helfen, meine Fragen ans Leben zu beantworten oder will er mir nur ein schlechtes Gewissen machen? Was ist eigentlich der christliche Glaube? Um „Ja“ zum Glauben sagen zu können, muss ich ihn erst einmal kennenlernen. Also, wie ist das mit den Zehn Geboten, mit Jesus, der Nächstenliebe, der Auferstehung, der Vergebung der Sünden? Und was hat das eigentlich mit mir und meinem Leben zu tun?

Die Konfirmandenzeit kann nicht auf alles fertige Antworten geben. Aber sie kann dazu beitragen, Glauben erlebbar und lebbar zu machen. Indem sie Wege aufzeigt, wie das geht. Dabei sollte nicht das Auswendiglernen von Katechismustexten und Bibelversen im Vordergrund stehen. Vielmehr geht es darum, diese Texte als eine Art inneres Gelände zu begreifen, das einem ein Leben lang Halt gibt. Ein vertrauter Psalm kann in einer Situation tiefster Trauer oder auch größter Freude den eigenen Gefühlen Worte geben – wo sonst die Worte fehlen.

Die Konfirmandenzeit will einen Zugang zur Bibel schaffen und helfen, ihre Botschaft zu verstehen. Als das, was sie ist: Orientierung für das Leben.



„In der Konfi-Zeit haben wir viel über Gott und Jesus gelernt und haben über den Tod und das Weiterleben gesprochen.“

Lorena Adolph



## UNTERWEGS ZUM GLAUBEN: KONFI-STUNDEN UND KONFI-FREIZEIT



>> Ein wesentliches Merkmal der Konfirmandenzeit ist das Zusammensein in der Gruppe. Jugendliche mit unterschiedlichen sozialen Hintergründen treffen hier aufeinander. Gesamtschüler wie Gymnasiasten, Jugendliche aus Elternhäusern, die den Glauben praktizieren und solchen, die der Kirche eher distanziert gegenüberstehen. So lernen die Konfirmanden als Erstes einen der wichtigsten Grundsätze des christlichen Glaubens kennen: Dass alle Menschen vor Gott gleich sind. Während der Konfirmandenzeit werden verschiedene Themen angesprochen und vertieft, wie zum Beispiel: „Einer stirbt – und dann?“, „Ich bete – du auch?“, „Was hat es mit Weihnachten, Ostern, Himmelfahrt und Pfingsten auf sich?“ oder: „Was würde Jesus tun, wenn er in meiner Schule wäre?“.

Was findet in den Konfi-Stunden statt? In der Regel kein Unterricht wie in der Schule! Die Konfirmanden lernen, indem sie Menschen aus ihrer Gemeinde zu ihrem persönlichen Glauben befragen oder indem sie im Rahmen von Praktika Einblicke in kirchliche Arbeit bekommen. Sie bereiten selbst Gottesdienste vor und probieren spielerisch den christlichen Glauben aus. Da die Bibel die Grundlage unseres Glaubens ist, will die Pfarrerin oder der Pfarrer, oft gemeinsam mit dem Konfi-Team in der Gemeinde, den Konfirmanden auch Zugänge zu diesem Buch erschließen. Zum Beispiel zu der Lebensklugheit, die in den Psalmen steckt. Dabei muss das Auswendiglernen des ein oder anderen Verses nichts Zwanghaftes haben. Denn das, was man „merk-würdig“ findet, merkt man sich leicht und gerne.

Ein besonderer Höhepunkt während der Konfirmandenzeit sind die sogenannten Konfi-Freizeiten. Die Jugendlichen lernen sich in der Gruppe noch einmal besser kennen. Im Vorfeld herrscht meist eine positive Spannung. Wie werden wir uns in der Gruppe verstehen? Und wohin geht die Reise überhaupt?



Die Konfi-Freizeiten haben nicht nur ein Fahrtziel, sondern auch inhaltliche Ziele: Oft werden sie zum Beispiel dazu genutzt, den Vorstellungsgottesdienst in der Gruppe vorzubereiten oder gemeinsam Ideen dafür zu entwickeln. Freizeit heißt aber auch, Zeit füreinander zu haben. Freundschaften können hier entstehen oder wieder aufleben.

Die Konfi-Freizeiten können in vielen verschiedenen Formen stattfinden, vom Konfirmanden-Wochenende einer Kirchengemeinde bis zum „Konfi-Camp“ auf regionaler Ebene.

## GOTTESDIENSTE WÄHREND DER KONFIRMANDENZEIT



Gottesdienste gehören zu den elementar wichtigen Ereignissen im Leben einer Kirchengemeinde. Dort, wo Menschen sich versammeln, um durch Gottes Wort Stärkung für den Alltag zu erfahren, kann auch für die Konfirmandinnen und Konfirmanden Gemeinde erfahrbar werden. In den meisten Gemeinden ist daher der Besuch einer bestimmten Anzahl von Gottesdiensten für die Konfirmanden verpflichtend. Schön ist es natürlich, wenn auch die Eltern mitkommen.

Gottesdienste prägen das Kirchenjahr und auch die Konfirmandenzeit: In vielen Gemeinden werden die Konfirmanden eines neuen Jahrgangs im Rahmen eines Gottesdienstes der Gemeinde vorgestellt. Am Ende der Konfirmandenzeit gestalten die Konfirmanden einen Gottesdienst selbst. Dieser Gottesdienst ist der sogenannte Vorstellungsgottesdienst. Danach folgt der lang ersehnte Höhepunkt, der festliche Konfirmationsgottesdienst!



„Früher war Kirche eher ein Fremdwort für mich. Das hat sich während der Konfi-Zeit geändert.“

Thorben Bechtoldt



# FRAGEN RUND UM DIE KONFIRMANDENZEIT

## >> AN WEN RICHTET SICH DIE KONFIRMANDENZEIT?

Die Konfirmandenzeit richtet sich in der Regel an Jugendliche, die die 7. oder 8. Klasse besuchen.

## >> WIE LANGE DAUERT DIE KONFIRMANDENZEIT UND WIE FINDEN DIE KONFI-STUNDEN STATT?

Die Konfirmandenzeit dauert 9 bis max. 18 Monate und soll mindestens 70 Stunden (à 45 Min.) umfassen. Die genauen Zeiten und die Arbeitsweise werden von der einzelnen Kirchengemeinde festgelegt. Möglich sind wöchentliche Konfi-Stunden oder Konfirmandentage, außerdem werden in manchen Gemeinden Projekte oder Praktika angeboten.

## >> WAS LERNEN DIE JUGENDLICHEN IN DIESER ZEIT?

Die Jugendlichen lernen viele Themen des christlichen Glaubens kennen. Sie lernen auch die eigene Gemeinde kennen und treffen viele Menschen, die in ihr aktiv sind.

## >> WIE IST DAS MIT DER UNTERRICHTSBEFREIUNG FÜR KONFI-FREIZEITEN?

Hierzu bestehen in Hessen und Rheinland-Pfalz gesetzliche Regelungen: In Rheinland-Pfalz erhalten Schülerinnen und Schüler der Sek. I zweimal, die der Sek. II einmal bis zu jeweils drei Tagen Unterrichtsbefreiung. In Hessen werden Schülerinnen und Schüler ab Klasse 5 auf Antrag der Eltern zweimal bis zu drei Unterrichtstage beurlaubt.

## >> KANN MEIN KIND AUCH ZUR KONFIRMATION GEHEN, WENN ES NOCH NICHT GETAUFT IST?

Auch Jugendliche, die noch nicht getauft sind, können an den Konfi-Stunden teilnehmen. Die Taufe kann dann entweder in einem zeitlich deutlichen Abstand zum Konfirmationsgottesdienst stattfinden, zum Beispiel während einer Konfirmandenfreizeit oder in einem eigenen Taufgottesdienst für die Konfirmanden, oder sie findet – wie in vielen Gemeinden – im Konfirmationsgottesdienst selbst statt. Die Konfirmandenzeit kann somit auch als Vorbereitung auf die eigene Taufe betrachtet werden.

## >> IST DER UNTERRICHT IN EINEM ANDEREN PFARRBEZIRK MÖGLICH?

Üblicherweise gehen die Jugendlichen in ihrem eigenen Pfarrbezirk zur Konfi-Stunde. Dies bietet sich an, weil Freundinnen und Klassenkameraden dort sind und so die Vertrautheit am größten ist. Wenn im Einzelfall gute Gründe dafür sprechen, ein Kind in einen anderen Pfarrbezirk oder eine andere Gemeinde zu schicken, so sollten die Eltern die zuständige Pfarrerin oder den Pfarrer fragen!





„VOLLJÄHRIG“ MIT 14.

WARUM RELIGIONSMÜNDIGKEIT  
IN DER PUBERTÄT BEGINNT.

14

>> Normalerweise findet die Konfirmation im Alter zwischen 13 und 15 statt.

Also mitten oder zumindest zu Beginn der Pubertät. Warum gerade zu diesem Zeitpunkt? Ganz einfach: Früher kamen die meisten Schülerinnen und Schüler in diesem Alter aus der Schule, um fortan im Berufsleben zu stehen. Die Konfirmation markierte also den Wendepunkt von der Kindheit zum Erwachsenenleben. Mit all seinen Pflichten und auch Rechten. Das wirkt bis heute nach. Denn noch heute erkennt der Staat Jugendlichen die Religionsmündigkeit mit 14 Jahren zu.

Jedoch betrachtet man nach modernem Verständnis diese Lebensphase eher als Entwicklungsphase. Als eine Zeit, in der aus Sicherheit Unsicherheit wird und aus Antworten Fragen. Nicht umsonst heißt es: „Pubertät ist, wenn die Eltern schwierig werden“, doch schwierig sind nicht nur die: Die Pubertät ist die Zeit

*„Damals war die Konfirmation eigentlich der Tag, an dem ich meine Konfi-Stunden beendet habe und als Mitglied der Kirchengemeinde anerkannt wurde. Heute merke ich, dass ich mich doch ziemlich verändert habe und Verantwortung übernommen habe und musste!“*

Thorben Bechtoldt

des Abnabelns, des Abschiednehmens und des Neuanfangs. Jugendliche müssen sich von kindlichen Gewissheiten lösen und von ihren Eltern. Sie müssen sich als Mädchen oder junge Frau, als Junge oder junger Mann neu definieren und akzeptieren. Eine Zeit voller Wünsche, Sehnsüchte und Ängste beginnt. Da sind die Hormone, die verrückt spielen und einen verrückt machen. Der Körper verändert sich und die Seele mit. Die äußeren und die inneren Veränderungen wollen bewältigt werden. Dazu kommen noch die quälenden Fragen: Wer bin ich eigentlich und was soll bloß aus mir werden? Der Erwartungsdruck der Eltern und Lehrer ist oft groß und der, den man sich selbst macht, ebenfalls.

Warum also gerade in dieser Zeit des Suchens zur Konfirmation gehen? Warum nicht zu einem späteren Zeitpunkt, wenn der junge Mensch gefestigt, sprich erwachsen ist? Ganz einfach, weil die Kirche Jugendlichen in ihrem Findungsprozess mit der Konfirmandenzeit ein Angebot machen will. Zur Orientierung und Selbstvergewisserung. Sie stärken will in ihrem Selbstwertgefühl. Ihnen Anstöße und Anregungen geben möchte, ihre Fragen an Gott, die Welt und an sich selbst vor einem christlichen Hintergrund zu betrachten, ungezwungen und frei, in einer Gruppe Gleichaltriger. Die Kirche will da sein für die, die den großen Sinn und sich selbst suchen. Als Freund und christlicher Partner. Was übrigens nicht nur für die Jugendlichen, sondern auch für deren Eltern gilt. Die Konfirmandenzeit will Jugendlichen helfen, „Ja“ zu sich zu sagen, weil Gott „Ja“ zu ihnen gesagt hat. Deshalb gibt es am Ende der Konfirmandenzeit auch keine Noten, sondern Gottes Segen.



## REDEN ÜBER GOTT UND DIE WELT. WARUM ES SINNVOLL IST, DASS SICH KONFIRMANDEN-ELTERN TREFFEN.



- >> Die Konfirmation ist ein Fest für die Tochter oder den Sohn, das mit der ganzen Familie gefeiert wird. Für die Eltern hat die Konfirmation ihres Kindes eine große Bedeutung. Nicht nur für die, die sich der Kirche eng verbunden fühlen, sondern auch für die nicht kleine Zahl der Eltern, die nur wenig oder gar keinen Kontakt mehr zur Kirche haben. Sie alle kommen durch die Konfirmation des Kindes mit Glaubensfragen in Berührung. Dabei ist es manchmal gar nicht so einfach, auf die vielfältigen Fragen der Tochter oder des Sohnes die richtigen Antworten zu finden. Bisweilen macht sich etwas Hilflosigkeit breit. Aber mit wem können sich Eltern austauschen? Wen fragen? In manchen Gemeinden gibt es Glaubenskurse für Eltern. In anderen finden vorbereitende Gesprächsabende mit Eltern statt, bei denen die Sorgen und Nöte der Eltern zur Sprache kommen und manchmal auch ihre religiöse Sprachlosigkeit. Dabei können Eltern auch das aussprechen, was sie bewegt und wofür sie ihrer Familie dankbar sind. Daraus kann die Pfarrerin oder der Pfarrer dann ein sehr persönliches Fürbittengebet gestalten, das gemeinsam mit den Eltern im Gottesdienst vorgetragen wird.



Wenn die Eltern bei der Gestaltung des Konfirmationsgottesdienstes mitwirken wollen, bieten sich ihnen viele Möglichkeiten. In der einen Gemeinde singen die Eltern im Konfirmationsgottesdienst ihren Kindern ein Segenslied, wobei die Kinder die Überwindung ihrer Eltern durchaus zu schätzen wissen. In einer anderen Gemeinde überreichen die Eltern ihren Kindern ein Lebensbäumchen, an das eine selbst gestaltete Wunschkarte gebunden ist.

Sie als Eltern gehören mit Ihren Lebens- und Glaubenserfahrungen zur Konfirmation und zur Konfirmandenarbeit dazu. Denn Ihre Fragen sind oft auch die Fragen Ihrer Kinder. Es gibt viele Möglichkeiten, sich anlässlich der Konfirmation über Gott und die Welt auszutauschen. Auch in Ihrer Gemeinde. Zum Beispiel bei einem Elternstammtisch. Und falls es den noch nicht gibt, nur Mut! Gründen Sie doch einen. Gemeinsam mit anderen Eltern, Ihrer Pfarrerin oder Ihrem Pfarrer und den Mitarbeitenden des Konfi-Teams. Sie werden sehr schnell merken, dass Sie mit Ihren Fragen nicht allein sind. Und weil diese so lebenswichtig sind, haben sie auch die besten Antworten verdient.



## DIE KONFIRMATION – EIN FEST

## DER FAMILIE UND DER FREUNDE.

## GEDANKEN ZUR GÄSTELISTE ...



>> So groß die Freude auch ist, bei den Vorbereitungen zur Konfirmationsfeier gibt es vieles zu bedenken. Zum Beispiel: Soll man zu Hause, im Vereinsheim oder im Restaurant feiern? Was gibt es zu essen? Wie sieht die Sitzordnung aus? Und vor allem: Wer wird eingeladen? Das scheinbar Selbstverständliche kann zu großen Diskussionen führen: Muss Tante Bärbel dabei sein, obwohl Patrick, der Konfirmand, sie doch nicht mag. Andererseits hat Patrick sich immer blendend mit Benni, dem Sohn von Tante Bärbel, verstanden. Benni würde er ja gerne einladen. Solche Fragen lassen sich in der Regel vielleicht noch lösen. Schwieriger wird es, wenn die Eltern getrennt leben. Zum Beispiel, wenn Michael bei seiner Mutter wohnt, aber eine starke emotionale Bindung zu seinem Vater hat und sich mit dessen neuer Frau und deren Tochter aus erster Ehe gut versteht. Sollen sie auch eingeladen werden? Auf den ersten Blick scheint es da unproblematischer zu sein, die Großeltern einzuladen. Zu ihnen hat Patrick einen guten Kontakt; aber irgendwie hat er das Gefühl, dass seine Mutter eigentlich nicht so gerne die Eltern von ihrem Ex dabei hätte.

Beziehungen innerhalb einer Familie, die im Alltag scheinbar unproblematisch geregelt sind, bekommen rund um das Konfirmationsfest eine eigene Dynamik. Verschiedene Interessen, Bedürfnisse und vor allem auch Gefühle sind in Einklang zu bringen. Alle Beteiligten sollten eines nicht vergessen: Es ist der Tag des Konfirmanden. Er soll entscheiden, wer aufs Familienfoto kommt. Wenn er seinen Vater, dessen neue Frau und deren Tochter dabei haben will, sollte diesem Wunsch entsprochen werden. Auf der anderen Seite kann man ihm aber auch vermitteln, dass er Benni mit seiner Mutter einladen kann, ohne gleich genervt zu reagieren.



*„Ich fand meine Feier sehr schön gestaltet, dank meiner Mama, Oma und Patin. Besonders gerne erinnere ich mich an die Glückwünsche, Geschenke und die Gäste. Und an die ausgefallene Tischdeko in Grün und Schwarz.“*

Ann-Kristin Lott

Die Konfirmation wird zum Testfall: Sind die Erwachsenen wirklich bereit, ihre Interessen, ihre Gefühle zurückzustellen? An diesem Tag zeigt der Jugendliche, wer seine Familie ist und wie viel sie ihm bedeutet. Und es wird ihm gezeigt, dass er nicht allein ist, sondern eingebettet in eine Gruppe und in eine Generationenfolge. Das sind Menschen, die ihm wichtig sind, und die ihn lieb haben. Die für ihn da sind. Doch für die Konfirmandinnen und Konfirmanden sind nicht nur die direkten Familienangehörigen wichtig. Auch den Paten kommt eine besondere Rolle zu, und da sind natürlich auch noch die Freunde. Die Konfirmanden sollten selbst entscheiden können, wen sie einladen möchten. Gerade bei den konkreten Vorbereitungen treffen oft unterschiedliche Erwartungen aufeinander. Viele Eltern erleben bei solchen Gesprächen, dass ihre Kinder nicht mehr klein sind, sondern ganz eigene Wünsche und Vorstellungen haben. Sie sind Ausdruck einer sich entwickelnden eigenständigen Persönlichkeit. Die Pubertät verändert nicht nur die Jugendlichen, sondern auch die Beziehung zu den Eltern. Diese werden nicht mehr nur als Versorger und Vormund, sondern als Partner gesehen. Letztlich kann das Sie als Elternteil oder Paar auch entlasten, denn Sie erleben, dass sich neue Freiräume auftun, da Ihr Leben nicht mehr vorrangig von den Bedürfnissen des Kindes bestimmt wird.

Die Konfirmation ist der Tag der Konfirmandinnen und Konfirmanden. Sie stehen im Mittelpunkt und damit auch die Fragen, die ihnen wichtig sind: Wie will ich an diesem Tag aussehen? Wie will ich „meinen“ Tag feiern, damit er als etwas Besonderes in Erinnerung bleibt? Wen will ich einladen? Aus Sicht der Eltern ergibt sich die Frage: Wie können wir dazu beitragen, dass meine Tochter/mein Sohn einen schönen Tag hat?



  
Konfirmation  
Ann-Kristin



MEIN GOTT, BIN ICH AUFGEREGT.

## ZUM ABLAUF DES KONFIRMATIONS- GOTTESDIENSTES

- >> Der Festgottesdienst wird von den Konfirmanden und ihren Eltern meistens mit großer Freude, aber auch mit großer Spannung erwartet. Doch wie läuft eigentlich so ein Festgottesdienst ab? Ganz unterschiedlich. So werden zum Beispiel manchmal einige Konfirmanden im Gottesdienst getauft. Doch auch wenn die Form variieren kann, Folgendes ist immer gleich: Die Konfirmandenfrage, bei der die Konfirmanden ihre Taufe und ihre Zugehörigkeit zur Kirche bestätigen und der Moment, in dem die Konfirmanden den Segen durch den Pfarrer empfangen. Sie bilden zusammen mit der gemeinsamen Abendmahlsfeier mit der Gemeinde den Höhepunkt des Gottesdienstes.

Am Konfirmationsgottesdienst wirken viele mit: Die Konfirmanden selbst, die Pfarrerin oder der Pfarrer und natürlich die Gemeinde, denn sie nimmt den Konfirmanden nun zum zweiten Mal, nach der Taufe, in ihrer Mitte auf. Vieles will bedacht sein. Doch keine Angst, die Pfarrerin oder der Pfarrer besprechen vorher mit der Gruppe den Ablauf. Und bereiten die wichtigsten Schritte vor.



## Der Konfirmationsgottesdienst kann zum Beispiel so ablaufen:

Vorspiel der Orgel, dabei Einzug der Pfarrerin oder des Pfarrers, Mitgliedern des Kirchenvorstandes und der Konfirmanden

Begrüßung

Lied

Eröffnung

Eingangswort und/oder Psalm, der gemeinsam gesprochen wird

Gebet

Lesung aus der Bibel

Musik/Lied

Predigt

Lied

Anrede an die Konfirmandinnen und Konfirmanden

Glaubensbekenntnis

Die Konfirmationsfrage kann lauten:  
„So frage ich euch: Wollt ihr in diesem Glauben an den dreieinigen Gott euer Leben führen, so sprecht: Ja, mit Gottes Hilfe.“

Doch die Konfirmationsfrage kann auch so gestellt werden:  
„Liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden, das Zentrum des christlichen Glaubens ist die Liebe zu Gott, die Liebe zum Nächsten und die Achtung vor allem Lebendigen. Dies zu leben versuchen wir als Kirche. Darum bitte ich euch: Haltet euch zur christlichen Gemeinde.“

Hört mit uns auf Gottes Wort. Feiert mit uns das Mahl des Herrn und folgt Jesus Christus nach, geht in seinen Fußspuren.

Ich frage euch: Wollt ihr euren Glauben durch Wort und Tat bewähren, so sprecht: Ja, mit Gottes Hilfe.“

Konfirmanden: „Ja, mit Gottes Hilfe.“

Bedeutung: Die Antwort auf die Konfirmationsfrage, das Konfirmationsversprechen, ist ein persönliches, nachträgliches „Ja“ zur Taufe und zum Glauben. Die Jugendlichen können nun ihr christliches Leben mündig und selbstverantwortlich gestalten.

> Der Konfirmationsgottesdienst kann unterschiedlich ablaufen. So stimmen in manchen Konfirmationsgottesdiensten die Konfirmanden z. B. in das Bekenntnis der Gemeinde ein, während in anderen Gemeinden die Konfirmanden auf die Konfirmationsfrage antworten.

Bitte um den Heiligen Geist

Lied: Komm Gott, Schöpfer, Heiliger Geist (EG 126) oder andere Lieder

Segensgebet

Bitte um den Heiligen Geist

Lied: Komm Gott, Schöpfer, Heiliger Geist (EG 126) oder andere Lieder

Segensgebet

Segnung der Konfirmandinnen und Konfirmanden



Vor der Segnung wird jeweils der Name und der Konfirmationspruch verlesen. Danach segnet die Pfarrerin oder der Pfarrer die Konfirmanden, indem er oder sie die Hand auf deren Kopf legt. Dazu läuten die Glocken. In dem Konfirmationspruch und in der Zeichenhandlung des Segens drückt sich Gottes Beistand und Zuwendung aus.

Der Segen kann lauten:

„Gott, der Herr, erfülle dich mit seinem Geist. Er schütze dich vor allem Bösen und gebe dir Kraft und stärke dich zu allem Guten. Fürchte dich nicht, Gott ist mit dir. Gehe deinen Weg in Frieden.“

Anrede der Gemeinde:

„Wer im Glauben bleiben und als Christ leben will, braucht die Hilfe anderer Christen. Liebe Eltern und Paten, gebt euren Kindern Hilfe und Unterstützung, nehmt ihre Fragen und Anliegen ernst, begleitet sie mit euren Worten, eurer Zuwendung und eurem Gebet. Sie brauchen es.“

Liebe Gemeinde, diese jungen Christen brauchen uns und wir brauchen sie. Lasst sie teilhaben an den Gaben der Gemeinde. Gebt ihnen Raum zur Mitarbeit und Gelegenheit, selbst Verantwortung zu übernehmen.“

Lied

Abendmahl

Dankgebet mit Fürbitten

Vaterunser

Lied

Segen

Musik zum Auszug

Die Konfirmationsurkunde wird von der Pfarrerin oder dem Pfarrer nach dem Gottesdienst überreicht.



Natürlich können Sie sich als Eltern in den Konfirmationsgottesdienst mit einbringen. Zum Beispiel, indem Sie Ihren Kindern ein Segenslied singen oder ein persönliches Fürbittengebet für sie gestalten. Sprechen Sie Ihre Pfarrerin oder Ihren Pfarrer doch einfach darauf an.

## Der Alltag kann warten: Freier Montag nach der Konfirmation

In Rheinland-Pfalz sind die Konfirmanden am Tag nach der Konfirmation vom Unterrichtsbesuch befreit. In Hessen gilt die gleiche Regelung mit der Ergänzung: Die Eltern teilen der Klassenlehrerin/dem Klassenlehrer den Termin der Konfirmation rechtzeitig mit.

„Unser Konfirmationsgottesdienst war ein wirklich besonderer Gottesdienst für uns! Für einen Gottesdienst waren wir der Mittelpunkt des Gottesdienstes und wurden von der Gemeinde auch als solcher angesehen. Wir wurden von allen beglückwünscht und selbst ein kleines Live-Konzert wurde für uns organisiert. Alles in allem war es ein feierlicher Gottesdienst, nach dem man sich vollwertig dazugehörend fühlen konnte.“

Thorben Bechtoldt



## BELIEBTE KONFIRMATIONSSPRÜCHE

HERR, deine Güte reicht, so weit der Himmel ist, und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen.

Psalm 36, 6

Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz, und gib mir einen neuen, beständigen Geist.

Psalm 51, 12

Lobe den HERRN, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.

Psalm 103, 2

Die auf den HERRN harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden.

Jesaja 40, 31

Gott sagt: Fürchte dich nicht, ich bin mit dir, weiche nicht, denn ich bin dein Gott. Ich stärke dich, ich helfe dir auch, ich halte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit.

Jesaja 41, 10

Weise mir, Gott, deinen Weg, dass ich wandle in deiner Wahrheit; erhalte mein Herz in dem einen, dass ich deinen Namen fürchte.

Psalm 86, 11

Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz; prüfe mich und erkenne, wie ich's meine. Und sieh, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege.

Psalm 139, 23-24

Gott ist nahe allen, die ihn anrufen.

Psalm 145, 18

Siehe, ich habe dir geboten, dass du getrost und unverzagt seist. Lass dir nicht grauen und entsetze dich nicht; denn der HERR, dein Gott, ist mit dir in allem, was du tun wirst.

Josua 1, 9

Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir.

Psalm 139, 5



Der HERR ist mein Licht und mein Heil; vor wem sollte ich mich fürchten?  
Der HERR ist meines Lebens Zuflucht; vor wem sollte mir grauen?

Psalm 27,1

Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an,  
so wird euch aufgetan.

Matthäus 7,7

Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht,  
sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.

2. Timotheus 1,7

Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang,  
und ich werde bleiben im Hause des HERRN immerdar.

Psalm 23,6

Gott ist die Liebe; und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm.

1. Johannes 4,16

Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein.

1. Mose 12,2

Der HERR ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.

Psalm 23,1

Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei;  
aber die Liebe ist die größte unter ihnen.

1. Korinther 13,13

Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen.

Römer 8,28

Lass dich nicht vom Bösen überwinden,  
sondern überwinde das Böse mit dem Guten.

Römer 12,21



## WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN:

- >> Allgemeine Infos rund um die Konfirmation:  
[www.ekhn.de](http://www.ekhn.de) unter dem Menüpunkt „Leben“ oder unter:  
[www.e-konfirmation.de](http://www.e-konfirmation.de)
- >> Antwort auf die häufigsten Fragen zur Konfirmation:  
<http://www.evangelisch.de/kompass/mit-der-kirche-durchs-leben/die-haeufigsten-fragen-zur-konfirmation>
- >> Tipps für die Feier der Konfirmation:  
[www.konfirmation-feiern.de](http://www.konfirmation-feiern.de)
- >> Online-Community für Konfirmanden:  
<http://www.konfiweb.de/>
- >> Im Blick: Arbeit mit Konfirmandinnen und Konfirmanden. Eine Handreichung (2004); Evangelische Kirche in Hessen und Nassau, Kirchenverwaltung, Referat Bildung, Schule und Jugend, Paulusplatz 1, 64285 Darmstadt. Die Handreichung finden Sie im Bereich „Download Konfirmandenarbeit“ auf der Webseite des RPZ Schönberg: [www.rpz-ekhn.de](http://www.rpz-ekhn.de)
- >> Lebensordnung der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau:  
<http://www.ekhn.de/recht/index.htm>

## IMPRESSUM

Herausgegeben von der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau, Mai 2010

Redaktion: Matthias Pape (verantwortlich), Kerstin Hillgärtner, Andreas Jung,  
Sönke Krützfeld, Uwe Martini

Fotos: Nadine Bracht

Gestaltung: Beate Sander/Ingrid Kollet

Druck: Druckkollektiv GmbH



[www.ekhn.de](http://www.ekhn.de)

Diese Broschüre wurde Ihnen überreicht von: